

MAGAZIN FÜR KUNST, KULTUR, GESELLSCHAFT

k.west

24 SEITEN
MUSIK
SPECIAL

Mach dir ein Bild

PORTRÄTFOTOGRAFIE IN KÖLN UND BONN

Noch mehr Bilder

HIERONYMUS BOSCH / HORST P. HORST

Moral & Aids, Lust & Gefahr

KONDOM IM KOPF

Die Wahrheit über die »Lügenpresse«

4 196376 504504 03

Inhalt

Märzausgabe
03 / 2016

Musik-Special 2016

SEITE 32

Das Schiff voller Narren, die sich an
feinen Speisen und Wein laben,
dümpelt zerbros' übers Wasser. Ein Steuermann
sicht man vergeblich.



Hieronymus Bosch: The Ship of Fools, ca. 1500-10; Paris, Musée du Louvre. Photo: Art & Open Content and Image Processing; Robert G. Erdmann for the Bosch Research and Conservation Project.



Horst P. Horst in seinem Fotostudio mit Lisa
Fonsagrives, 1949. Foto: Roy Stevens/Time &
Life Pictures / Getty Images

Märzausgabe
03 / 2016

Musik-Special 2016

K U N S T

Hörst du die Stimme hinter dem Apparat?

Die Doppelausstellung »Mit
anderen Augen« in Bonn und
Köln gewinnt dem Foto-Port-
rät neue Bilder ab.

20

66

Der Verschleierungs- taktiker

Das Düsseldorf NRW-Fo-
rum feiert den Fotografen
und Verkünder des Kunst-
Schönen, Horst P. Horst.

24

69

Rakka – Köln ohne Rückfahrchein

Was der syrische Archäologe
Jabbar Al Abdallah über die
brutalen Zerstörungen von
Palmyra zu berichten hat.

28

74

Die Freiheit nehm' ich mir

Ohne Tasse im Schrank:
Meret Oppenheim & Freunde
im Kunstmuseum Ahlen

30

76

Himmelhoch jauch- zend, höllisch betrübt

Zum 500. Todestag zeigt
seine Heimatstadt S-Hertog-
genbosch den einzigartigen
Hieronymus Bosch in all
seiner visionären Pracht.

32

77

D E S I G N

Das Ding – Design im Alltag

Diesmal: Das Kreuz zu
Ostern

59

80

B Ü H N E

Bochum, ich komm zu Dir

Johan Simons, übernehmen
Stel! Das Schauspielhaus. Und
was man davon zu halten hat.

60

88

Premieren

an Oper, Schauspiel und
Tanztheater in Aachen, Bonn,
Düsseldorf, Köln und Münster
»Pluriversale«.

62

11

GESELLSCHAFT

Kondom im Kopf

Aufklärung, Therapie, medizi-
nische Erkenntnis, öffentliche
Moral, Lust, Gefahr und der Preis
von all dem: die Diskussion um
ungeschützte oder geschützte
Sexualität von HIV-positiven.

38

38

Glaubt – nur – mir!

Schwindet das Vertrauen in die tra-
ditionellen seriösen Medien – wie
reagieren auf den demagogischen
Kampfbegriff »Lügenpresse«?

42

42

Buch zu

Wie geht es überhaupt dem
Buchhandel nach der Schließung
des Stern-Verlags in Düsseldorf?

44

44

F I L M

Film des Monats

»Trumbo«: Hollywood-Wahrheit
und Lüge in den Zeiten des Kalten
Kriegs

46

46

Kino im März

Deutsche Kinder-Soldaten »Unter
dem Sand« in Dänemark, das
neue »Tagebuch der Anne Franks«,
Größe aus Fukushima und aus
dem besetzten Louvre

50

50

S E R V I C E

Kompakt

Empfehlenswerte Ausstellungen
Ausstellungen im Überblick
Oper, Schauspiel, Tanz

80

82

Himmel & Erde

Tipps und Trends in diesem
Monat

84

86

Aufgedeckt

Nachrichten, die Sie sonst
niemals lesen – von Ulrich
Deuter

86

88

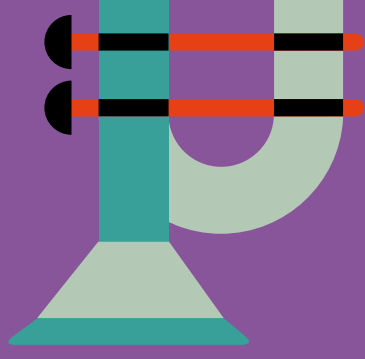
Letztens

Die Kooperationspartner
Impressum

11

7

24 SEITEN
MUSIK
SPECIAL



Schrittweise das ganze Land

Das Internetportal tanzweb.org bereichert die Tanzszene in NRW. Kurzkritiken gibt es bereits um Mitternacht.



»Jeworpe Dock«. © TANZWEB

Es war erst mal nur ein Versuchsobjekt: zweisprachige Tanzkritiken im Internet, die eine Plattform für Tanztrailer und -fotografen komplizierteren sollten. Aber die Resonanz war riesig, die Besucherzahlen der Website schossen über Nacht in die Höhe. Das war 2012. Tanzwebkoeln.de wurde ein Erfolgsprojekt. Zumindest innerhalb der Szene.

Klaus Dilger und Achim Conrad initiierten tanzwebkoeln.de Anfang 2011, um »den Kern der Sache des Tanzes aufzuspüren«, wie Dilger erklärt, »zusammen mit den Künstlern«. Dieser Kern wurde zunächst mit der Kamera festgehalten und sichtbar gemacht. Dann kam der Text ergänzend hinzu. Dilger und Conrad wollten einen neuen Diskursraum schaffen für den Tanz. Die Tanzberichte erstattung schrumpft (genau wie die Theaterberichterstattung) in den Printmedien immer weiter. Den Tanzschaffenden fehle das Feedback, sagt Dilger. Er und sein Redaktionskollege sprechen aus Erfahrung. Achim Conrad arbeitet auch als Schauspieler und ist Mitbegründer des Ensembles »movingtheatre.de«. Klaus Dilger ist Filmemacher und Fotograf und war in den 1980er Jahren als Regisseur und Choreograf mit eigener Kompanie aktiv.

Sie starteten bewusst auf lokaler Ebene, auch um gezielt neues Publikum zu generieren. Aber als längerfristige Perspektive im Blick hatten sie von Beginn an das ganze Tanzland NRW. 2014 erweiterte sich tanzwebkoeln.de auf den Bereich Köln/Bonn, es folgten eigene Seiten für Krefeld und Dortmund. Das NRW-KULTURsekretariat stieg als Förderer mit ein, seit Anfang des Jahres unterstützt es tanzweb.org als sogenanntes Vollprojekt. Tanzweb.org – so heißt die übergeordnete Plattform für alle Städte und Regionen. Täglich würden bis zu 5000 Artikel angeblickt. Zu sehen, zu lesen und zu hören sind aktuelle Berichte wie etwa zu Adolphe Binler, der baldigen Intendantin des Tanztheaters Wuppertal. Videos wie das Gespräch mit dem Künstlerduo Hartmann-

Rot Blau Violett

Farb- und Perspektivwechsel: die Pluriversale IV in Köln



Szene aus dem Film »Kounak Tadeht Haha Tazoughait«. Foto: Pluriversale / Akademie der Künste der Welt

Die Geschichte ist bekannt: selbst die Bilder haben etwas Vertrautes, zumindest wenn der in Niger lebende Gitarrist Mouna Mocar in Violett gekleidet auf seinem violetten Motorrad durch die staubigen Straßen von Agadez cruist oder gemeinsam mit seiner Freundin Rhaicha in die Wüste breitet. In diesen Augenblicken kommt Christopher Kirkleys »Akoumak Tadalat Taha Tazoughait« (20. Mai, Filmhaus Köln) nahe an sein Vorbild heran – Albert Magnolis Funk-Musical »Purple Rain«. Der erste in der Sprache der Tuareg gedrehte Film ist aber mehr als nur ein Remake des Achtziger-Jahre-Klassikers. Kirkley antwortet mit der Story über den afrikanischen Blues-Musiker auf den kolonialen Gestus der westlichen Popkultur, eignet sich die amerikanische Fantasie an und grenzt sich gleich wieder von ihr ab. So treibt schon der Titel ein ironisches Spiel mit dem Original. Übersetzt ins Englische lautet er: »Rain the Color of Blue with a Little Red in It«. Die Tuareg haben kein Wort für Violett. Die Umschreibung verwandelt die Differenz ins Poetische und eröffnet eine andere Sicht.

Wie sich die Welt verändert, wenn sich der Blick verschiebt, ist das große Thema der Akademie der Künste der Welt veranstalteten »Pluriversales«, deren vierte Ausgabe von März bis Juni in Köln stattfindet. Das Vertraute muss einem fremd werden, erst dann kann sich etwas ändern. Also blicken die Künstler Peter Güllenstern und Jürgen Stollmann in ihrem Ausstellungsprojekt »Afrikahafenfest« (ACADEMYSPACE) mit den Augen der fiktiven Figur Luctus Okhe auf den Mühlheimer Hafen. Die Geschichte des deutschen Kolonialismus spiegelt sich in der eines Stadtviertels und verweist zudem auf Kolonialisierungen unserer Tage.

Köln steht nicht nur im Zentrum dieser mit Mitteln des Films und der Collage arbeitenden Ausstellung. Das gesamte Festival

sucht nach einem anderen Blick auf die Stadt, die durch die Ereignisse der Silvesternacht aus der Balance geriet. Mit den Übergriffen am Hauptbahnhof und ihren Folgen beschäftigt sich unter der Überschrift »Nordafrikanische Männer, deutsche Frauen« ein zweitägiges Symposium zu »sexueller Gewalt und Rassismus« (23. & 24. April).

Die Gegenwart ist ein Produkt des Vergangenen. Aber wie lässt sich das Verhältnis zwischen dem einen und dem anderen fassen? Sind die Lebenden nichts als Puppen und die Toten der Baudreherer, der durch sie spricht? Diese Überlegung stellt die australische Komponistin Liza Lim in »Tree of Codes« (9., 12., 14., 18. & 20. April, Staatenhaus) an, einem in Kooperation mit der Akademie der Künste entstandenen Auftragswerk der Oper Köln. Vorlage ist Jonathan Safran Foers »Tree of Codes«, worin sich der Schriftsteller mittels avangardischer Cut-up-Technik Bruno Schulz' Erzählungsband »Die Zimtiläden« bemächtigt. Die Aneignung fremder Werke eröffnet hier einen Dialog zwischen Heute und Gestern, Lebenden und Toten.

Hingegen wagen die Performer des NATURE THEATRE OF OKLAHOMA mit ihrem partizipativen Live-Film-Projekt »Germany: Year 2017« den Blick in die Zukunft. Die Dreharbeiten zu dem von Godards »AlphaVille« beeinflussten Performance-Spektakel finden im Juni an verschiedenen Orten Kölns statt. ■ SAW

18. MÄRZ BIS 24. JUNI 2016;

WWW.ACADEMYCOLOGNE.ORG/DE/ARTICLE/825_PURIVERSALE_IV

WWW.TANZWEB.ORG